

Bezugsgebühr:

Gtertzeitblatt 2 M. 50 Pg.; durch die Post 2 M. 70 Pg.

Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der näheren Umgebung, wo die Ausgabe durch eigene Posten oder Kommunikatoren erfolgt, erhalten das Blatt am Vortag, den nicht am Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Abendausgaben Abend und Morgens zugestellt.

Die Redaktion empfiehlt Schriften, welche keine Verbindlichkeit.

Berichtszeitung: Mittwoch, 1. Oct. 11. Nr. 2006.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856
Verlag von Giepsch & Reichardt.

Anzeigen-Carif.

Die Annahme von Anzeigen erfolgt in der Hauptredaktion und den Nebenanstellungen in Dresden bis Nachmittags 1 Uhr. Sonn- und Feiertags mit Variante bis das 11 bis 12 Uhr. Die tägliche Gründung (ca. 8 Seiten) ist 15 Pg., Ausflugungen auf der Werbetafel 20 Pg.; die einzelne Seite als "Engelblatt" oder auf Tafel 40 Pg.

Im Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1-, bei 2-tägiger Gründung 20, 40 und 50 Pg. nach vereinbartem Zeit.

Endmäßige Aufnahme nur gegen Voranschaltung.

Beteigblätter werden mit 10 Pg. berechnet.

Menz, Blochmann & Co. und Depositenkasse der Deutschen Bank, Pragerstrasse 2.

Robert Böhme jun. empfiehlt Kleiderstoffe in grösster Auswahl. Georgplatz 16.

Nr. 279. Spiegel: Neuere Drachberichte, Hofnachrichten, Gesammtreisung, Gardereitertag, Lehrerschaft u. Frauenvereine, Zahlung | Mittwoch, 10. Oktober 1900.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 9. Oktober.

Der Krieg in China.

Berlin. Das Kriegsministerium teilt über die Bewegung der Truppenbefehle mit: "Darmstadt" am 7. d. M. in Shanghai, "Kreuzf. am 8. d. M. in Singapur angekommen, "H. L. Meyer" am 7. Oktober von Yokohama, "D. L. Meyer" am 6. Oktober von Nagasaki abgegangen.

London. Das "Neutrale Bureau" meldet aus Peking vom 2. d. M.: General Yamaguchi formiert die neue japanische Brigade, welche die Positionen in China befreien soll. Diese wird bestehen aus 5000 Mann der 9. Brigade. 2000 Mann werden hier bleiben, die übrigen werden an der Kommunikationslinie zwischen Peking und Tientsin und an anderen Punkten verteilt. 800 Deutsche, 1500 Amerikaner und eine gleiche Zahl Russen werden den Winter über in Peking bleiben. Wenige Engländer bleiben werden, ist noch nicht bekannt, wahrscheinlich eine Brigade. Die Verbündeten verfehlten sich mit Vorwurf, der für 6 Monate beschafft werden muss. Die Russen haben ihre Schutzzone aus den sozialistischen Wörtern fortgenommen, welche dann sofort von den Deutschen befehlt wurden. Die Deutschen richten die früher von der Kaiserliche Witwe bewohnten Gebäude als Hauptquartier für Graf Waldersee und seinen Stab ein. 600 Engländer haben vom Sommerpalast Besitz genommen.

London. Die "Times" melden aus Shanghai vom 7. d. M.: Die französischen Truppen halten Wu-Kou-Kiao an der Wu-Han-Eisenbahn, die Russen und Deutschen halten die Peiping-Forts und die Minen von Tangshan, während die Russen die Bahnlinie in ihrer Gewalt haben.

Petersburg. Der Generalsouverneur des Amurgebietes General Gredoforov hat an den Militärgouverneur von Transbaikalien General Maslowski folgendes Telegramm gerichtet: Einer Mitteilung des Kriegsministers folge, dass der Kaiser zum Zweck einer raschen Wiederherstellung der feindlich-kriegerischen Beziehungen zu China zu bestimmten, den russischen Behauptungen keinen Teil des chinesischen Gebietes einzuräumen und sich auf die Erregung von Maßnahmen zu beschließen, die zur endgültigen und gewissenhaften Bewahrung der von uns durch die Mandatshure geäußerten Befreiungen zu unternehmen. Schiffe auf dem Amur erforderlich sind.

Berlin. Das preußische Staatsministerium hält heute Nachmittag unter Vorst. des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab, in welcher u. A. beobachtet werden soll, welcher Termin für die Einberufung des Reichstags dem Kaiser in Vorschlag zu bringen sei. Der Reichskanzler gedenkt sich nächster Tage noch auf einige Zeit nach Süddeutschland zu begeben.

Kiel. Die mit 11. M. vorbereitete Dampfsbarfasse des "Marx" wurde um 8 Uhr Morgens vom "Hav" gerammt und sank. Der Matrose Wenzel ertrank; die Leiche ist noch nicht gefunden. "Darin" ging am 8. von Kiel nach Danzig.

Bukarest. Seitens Averb und hier eine Versammlung der parlamentarischen Mehrheitspartei statt. Ministerpräsident Carol sprach über die in Aussicht genommenen Mittel und Wege, um die für die staatlichen Bedürfnisse bis zum 1. April nötige Summe von 5 Millionen zu deuten. Ein von der Disconto-gesellschaft gehabte Voricht von 15 Millionen, eine Rendierung der Steuern auf alkoholische Getränke und eine Rendierung der Pensionssteuer würden ungefähr 25 Millionen ergeben, die Ausgaben eingeschränkt und mehr Einnahmen erzielt werden. Die Gewerkschaften fordern den Höchstbetrag von 12 Millionen nicht überreichen, für den Rest müssten andere Einnahmen erzielt werden. Entgegenseitige Verträge würden der nächsten ordentlichen Tagung des Parlaments gemacht werden. Am Namen der Mehrheitspartei lagte Senator Kornea der Regierung die nötige Unterstützung zu.

New-York. Der Aufstand auf den Philippinen nimmt mit jedem Tage einen grösseren Umlauf an. Fast täglich dringen die Philippiner bis an die Thore von Manila vor. Die amerikanische Regierung hat infolgedessen beschlossen, zwei weitere Infanterie-Regimenter nach den Philippinen zu entsenden.

Amst und Wissenschaft.

* Im Königl. Opernhaus geht Mittwoch den 10. Oktober statt Weber's "Erlöser", dessen Aufführung in Folge einer Erkrankung des Kgl. Maltes hinausgeschoben werden musste, die große fünfzärtige Oper "Die Africane" in.

* Mittwoch den 10. und Donnerstag den 11. Oktober gelangen an der Tagesstufe des Königl. Opernhauses zu den üblichen Kostenstunden die noch etwa verfügbaren Abonnements für den 5. Sinfonie-Concerten (Seite A und B) zur Ausgabe.

* Der Männergesangverein "Liedergruss" ernannte sein Ehrenmitglied und höheren Leiter, Herrn Kapellmeister Kuntz, einstimmig wieder zu seinem Dirigenten.

* Sudermann's "Johanniter" ist nunmehr, nachdem das Schauspiel in Amsterdam mit Frau Soima als Marthe, Berlin und Dresden seine Erstaufführung erlebt hat, in der Buchausgabe bei Cotta (Stuttgart) in gediegener und auctorier Aufmachung erschienen. Bei der Vorstellung treten die starren fiktionsreichen Vorzeige der Arbeit: die ausgesuchte Milieus- und Charakterdarstellung noch schöner zu Tage als bei der Aufführung, während der lähmende Unterricht im Buche nichts von seiner Eindeutigkeit und Weitheit verliert. Alles in Allem gewinnt das Werk bei nächster Aufführung und wird, wenn uns nicht alles täuscht, trotz seiner gar nicht so leugnenden Schwächen an Lebensdauer den "Meisterfeind" und den "Johannes" bedeutend übertrifft. — Die nächsten Aufführungen des Dramas, für das sich auch im Publikum ein außerordentliches Interesse fund gibt, finden im Königl. Hoftheater am Donnerstag und Sonnabend statt.

* Die im Frühjahr 1899 erschienene Broschüre des Stettiner Buchdruckereibesitzers Robert Graehmann, Auszüge aus der von den Bischöfen Paul IX. und Leo XIII. ex cathedra als Norm für die römisch-katholische Kirche sanctionierten Moraltheologie des heiligen Dr. Alphons Maria de Liguori und die fürschbare Gefahr dieser Moraltheologie für die Sittlichkeit der Öffentlichkeit in Nürnberg vorliegt. Es waren 37 Auslagen notwendig. Das ultramontane, von der Kaplanei sehr elstig und eifrig bediente Blatt in Nürnberg lenkte die Aufmerksamkeit des Staatsanwalts auf die Broschüre. Am 28. September 1899 wurde

Deutsches und Sachsisches.

Dresden, 9. Oktober.

* Ihre Majestät die Königin bekleidet in Begleitung der Hofdamen Gräfin Reutte von West den Kunstabteil von Emil Richter, Pagenkutsche, und besichtigte mit grossem Interesse die ausgestellten Gemälde. Gleichzeitig nahm Ihre Majestät das ebenfalls ausgestellte Bild von Professor E. Simonson-Gärtell "Die Überfahrt der sterblichen Überreste Westlands" Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albert nach der Katholischen Hofkirche" in Augenschein.

* Am Sonntag feierte in Pirna Herr Superintendent und Diözesaner Kirchenrat Dr. Böckmann sein 50jähriges Amtsjubiläum. Aus diesem Anlass wurden dem beliebten Ephorus zahlreiche Ehrungen zu Theil.

* Mittheilungen aus der Gesamtkirchenschafts-Schule. Stadtbaumeister Böttger, welcher zum Stadtbaumeister für Leipzig gewählt worden ist, wird auf sein Amt nach dem Jahresabschluss aus dem sächsischen Dienste entlassen. — Die Stelle des Betriebsassistenten bei dem zweiten Bau-Gesellschaftsstraßewerk wird dem bereits beim Betriebsamt beschäftigten Ingenieur Algen übertragen. — Schon vor längerer Zeit ist wohl im Deutschen Reich wie in Österreich Sachsen ein Rationalschicht der staatlichen Bauten ausgehoben worden; inszwischen sind diesen Bauten einige größere Staaten zugeschlagen. Der Rath beschloss, auch die Rationalschicht der Dresden städtischen Beamten aufzuheben. — In Betriff eines aus den Kreisen der Steinhandels mit Heizungs- und Beleuchtungsmaterialien gestellten Erreichens beschloss der Rath, durch Urtagebuch zu bestimmen, dass der Kleinhandel mit diesen Materialien an Sonn- und Feiertagen nur während der zwei Stunden von 12 bis 14 Uhr Vormittags stattfinden darf. — Der Rath beschloss, im Jahre 1901 folgende Beihilfen zu gewähren: dem Augenkrankenbecken 100 M., dem Verein zur Auszeichnung würdigster Dienstboten 75 M. — Der Rath beschloss, für die Internationale Kunstausstellung, welche im Jahre 1901 in Dresden stattfinden soll, die sächsische Ausstellungshalle kommt Park, abgeschenkt von der für die Benutzung des Inventars zu entrichtenden Bequitung, unentgeltlich zu überlassen. — Der Rath beschloss, die andernwärts schon seit langerer Zeit gebrauchlichen Familien-Stammbücher auch bei den Dresdner Standesämtern vom 1. Januar 1901 ab einzuführen. Am Anfang von zusammen 15.000 Stück Familien-Stammbücher, welche gegen eine mögliche Gebühr abzugeben werden sollen, wurden 3500 M. zu Lasten des nachdringenden Haushaltspolitik bewilligt; gleichzeitig wurde beschlossen, im Hinblick auf die zu erwartende Steigerung der Schreibarbeiten für die Standesämter 1, 2 und 3 die Anzahl für Schreibbücher und Lohnarbeiten um je 600 M. über als bisher einzustellen. — Das in der Augustusbrücke liegende Feuertelegraphenlabel bedarf, da es durch zahlreiche Reparaturen in der Betriebsfähigkeit sehr beeinträchtigt ist, der Erneuerung. Im Hinblick auf den bevorstehenden Umbau der Augustusbrücke soll der Erhalt dadurch geschaffen werden, dass die betreffende Telegrafenleitung durch Einschaltung eines Kabels in das Terrassenunter und die große Klosterhofe an das in der Carolabrücke liegende Kabel angeschlossen wird. Gleichzeitig wird empfohlen, bei der Umgestaltung der Marienbrücke das darin liegende, ebenfalls hier abgelegte Feuertelegraphenlabel zu erneuern. Unter Genehmigung dieser Vorhängen bewilligte der Rath 600 M.

* Der Sächsische Gardereitertag erreichte gestern sein Ende. Vormittags 4.10 Uhr nahmen die Teilnehmer, wie bereits kurz mitgetheilt, auf der Herkules-Platz vor der Augustusbrücke statt. Der Regimentskommandant Freiherr v. Löwen-Huldenberg rapport erhielt, bestätigte diese die Kameraden und ihre Frauen. Den Eröffnungen wurde hier durch die Vorführungen von Geschütz-, Reit- u. Uebungen des Stammregiments, sowie einer Abteilung reitender Jäger ein aufsehenerregender militärischer Genuss bereitet. Nach Beendigung der Vorführungen ließ das Offizierskorps in gesellig-haftlicher Weise den Weinern in der gekennzeichneten Turnhalle eine Festsitzung zu. Die Ehrenpräsident Herr Major v. Klenz dankte aus das aktive Offizierskorps, insbesondere Herrn Oberst v. Löwen-Hulden-

berg und verabschiedete sich hierauf von den Kameraden des Regimentstages, an dem auch die beiden ältesten Garderegimente und Hilling, die 1835 bis 1839 in das damalige Kavallerie- und heutige Gardereiter-Regiment eintraten, Theil nahmen. Herr Major v. Klenz dankte allen für die reg. Beteiligung. Die Kameraden widmeten sich die Kameraden einer Verstärkung der neuen Anlagen in der Albertstadt, insbesondere der Armees- und der Arienbaumhüllung. Die Abreisefeste fand im Etablissement "Zum Lindenbaum" statt; sie endete mit einem Tanzchen. In der Schlusserede gab sich Herr Becker der Hoffnung hin, dass die unvertrütbaren Tage echter Kameradschaft noch lange in frischer Erinnerung eines jeden Theilnehmers vorleben und dass, wenn der Rat zum Wiedereintritt erschallt, ihm ebenso zahlreich entsprechend werde. Begeistert summten die Anwesenden in das Hoch auf die Regimentskameradschaft ein.

* Aus Lehrerkreisen erhalten wir folgende Zuschrift zum 8. November der Deutschen Frauenvereine: Auf der förmlich hier in Dresden abgehaltenen 4. Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine wurden bei den Verhandlungen die Präsidialvereinbarungen und die Befreiungen zur Erhebung der Sächsischen Neuerungen laut, die einem Vorwurf oder Angriff gegen die deutsche Lehrer- und Lehrerinnen nicht ähnlich seien und nachdrücklich zurückgewiesen werden müssen. Man vertrage sich, dass die Lehrer für die Befreiungen zu gewinnen, bisher so wenig Erfolg gehabt hätten. Man beschloss weiter, die Behörden erneut zu erinnern, dass die Lehrer beauftragt möchten, die Kinder vor den Folgen des Missbrauchs geringer Gerüste und der Unfeindlichkeit zu warnen. Als ob es erst eines solchen Auftrages bedürfte! Als ob nicht jeder gewissenhafte Lehrer es als seine heilige Pflicht ansiehe, die Schüler bei allen passenden Gelegenheiten Bildliche Gedichte, Religion, Leben und andere Fächer bieten denen genug zur Einfachheit, Mäßigkeit und Gewissheit zu ermahnen, und vor den Folgen des Missbrauchs geringer Gerüste und der Unfeindlichkeit zu warnen. Als ob es sich eines solchen Auftrages bedürfe mit allerhand Schreibpapieren erfüllen und in den verschiedensten Sämt menschlicher Verantwortung blitzen lassen? Sollen wir, wie es sich manche Damen zu denken scheinen, ganze Stunden mit der Schilderung menschlicher Leidens- und Glücks aussäulen? Was die Ermahnung zur Mäßigkeit betrifft, sollen wir eine sittliche Entlastung verordnen, die mit Christi Vorbild nicht überdeckt stimmt, der recht wohl mit den Proletarier trostlich zu sein wünscht? Wir bitten es mit dem Apostelfort: "Gehet auch in dem Herrn allewege!" Es erscheint nicht passend, wenn die Damen betonen, dass die feinen erziehenden Befreiungen bulldigen. Was die Erziehung zu keiner Keuschheit betrifft, so will man in diesem Zweig angenehme Rüte einrichten. Von einer Seite wurde gewünscht, 14 bis 16jährige Knaben und Mädchen durch männliche bzw. weibliche Ärzte untersucht zu lassen. Man scheint für halbwüchsige Menschen in ähnlicher Weise eine volle Aufklärung in gleichartlichen Dingen anzustreben, wie sie von Paedom und seinen Jungen gelehrt wurde, von der man aber längst zurückgekommen ist. Gerade die Damen sollten wissen, dass die Ermahnung zur Keuschheit eine Sache ist, die mit zarter Hand angelegt sein will, und bei der durch laffloses Fahren viel mehr geschadet als genutzt werden kann. Frühere Aufklärung wirkt auf unreife Seelen oft mehr als Gifft denn als Schutzmittel. Man möchte den Damen zunutzen: "Sollt großer und langer Berathungen darüber, was die Lehrer vertraut haben sollen, und womit sie von den Behörden zu beanspruchen wünschen, widmet Euch lieber der Pflege und Erziehung der eigenen oder fremden Kinder, und schenkt den Lehrern das volle Vertrauen, wie es zweckmäßige Schule und Familie befehren soll und zu einer gebedeckten Würdeamt erforderlich ist."

* Am 1. Dezember findet die allgemeine Volkszählung im Deutschen Reich statt; jedoch vorher, am 15. Oktober, wird, nach der Münch. Allg. Blg., ihr eine interessante Sonderzählung vorzunehmen, eine Zählung aller Krebskranken in Deutschland. Anlass zu dieser Sammlungserhebung bot die Thatache, dass nach vielerjähriger ärztlicher Beobachtung die Zahl der Krebskranken in neuerer Zeit beträchtlich zugenommen hat. Ob dies allein der besseren diagnostischen Schulung der Aerzte oder dem Umstand zu zuschreiben ist, dass die Kranken jetzt leichter und häufiger ärztliche Hilfe anstreben, als in früheren Zeiten, ist noch unentschieden. Bedenkslos might selbst die bloße Feststellung, dass diese Krankheit an Verbreitung zugenommen hat, erste Be-

sie konstatiert. Das gegen den Verfasser wegen Verleumdung gegen die §§ 166 und 184 des Strafgesetzes eingeleitete Verfahren wurde von der Strafanstalt Nürnberg im Frühjahr eingestellt, weil der subjektive Tatbestand zu § 166 fehle und § 184 nicht angewendet werden konnte, da die Schrift nicht auf Erregung gleichzeitiger Sinnenlust gerichtet sei, sondern rein wissenschaftliche Zwecke verfolge. Die von der Staatsanwaltschaft zum Obersten Landesgericht in München erhobene Beschwerde gegen die Einstellung beschlossen wurde, dass die öffentlichen Verhören würde das schon gemeldete Urteil der Strafanstalt verhindert. Es lautet dahin, dass die Strafanstalt das Kästchen Kapitulum, Priesterthum, Eis, Brüder und Läßibat, also Einrichtungen der katholischen Kirche, beschimpfe, und das, da eine Ausscheidung der bezüglichen Stellen unmöglich sei, die Einziehung der Brothure und Unbrauchbarmachung der Blätter und Formen zu verhüten sei.

* Die sämtlichen Kosten wurden der Staatskasse aufgezählet, da der Verfasser wegen der nicht mehr ansetzbaren obigen Gerichtsentschließung nicht mehr verantwortlich gemacht werden könnte.

Das Heidelberger Bahnhofsglück.

Die Eisenbahnkatastrophe, die sich am Sonntag Abend bei Heidelberg ereignete, setzte die Stadt in grosse Aufregung und Trauer. Das Unglück geschah Abends 6½ Uhr vor der Station Karlstor, die unmittelbar am Neckar und unterhalb des Heidelberger Schlosses liegt und von der im nördlichen Theil der Stadt Heidelberg wohnhaften Bevölkerung als Abfahrts- und Ankunftsstelle für den Lokalverkehr benutzt zu werden pflegt. Im Laufe des Montags Nachmittag sind mehrere der schwer verletzten Personen gestorben, so dass die Zahl der Toten nunmehr 7 beträgt. Die Verwundeten, darunter sehr schwer Verletzte, befinden sich noch im akademischen Krankenhaus in Heidelberg. — Eine Liste der Opfer nennt als Todes folgende Namen: Prof. Dr. W. Müller-Mannheim; Prof. Mathilde Busch, Tochter des Gärtners Busch, Heidelberg; Wagenmacher Werner, Heidelberg; Frau Antonia Dr. Antstein, Reutlingen; Dassel jun. (Sohn des Kohlenhändlers Dassel); Anna Busch, Heidelberg. — Die Frau Großherzogin von Baden richtete aus Anlass des Eisenbahnunglücks an die Oberärzte der chirurgischen Universitätsklinik folgendes Telegramm: Ich weiß, welche schweren Aufgaben Ihnen und den Schwestern die Staatsanwalts auf die Broschüre. Am 28. September 1899 wurde

Richt erwachten sind und begleite Ihre Arbeit mit grossen Theilnahme und tiefem Mitgefühl für die armen Pilegebüschten, welche in Ihren Obstgarten nur als Hilfe finden werden, welche gewährt werden kann. Für Sie alle wird, davon bin ich überzeugt, der Gedanke bei allen Anstrengungen tödlich sein, dass Sie berufen sind, den armen Schwerverwundeten zu helfen. Gott wolle Eure Arbeit segnen. Da, wo Sie den Verwundeten Theilnahme ausbrechen können, bitte ich es herzlich in meinem Namen zu tun. — Die Scenen, welche nach dem Zusammenstoß folgten, worteten jeder Beschreibung. Die Verwundeten stöhnten und schrieen nach Hilfe und Wasser, die Verletzten riefen angstvoll nach ihren Angehörigen. Eine Frau, deren Beine zwischen zwei Wagen eingeklemmt waren, stieß den Kopf zum Fenster hinaus und bat heimlich um Erlösung. Schwer heimgesucht wurde die Familie des Privatmanns Busch (Heidelberg), die Tochter, eine Braut, blieb tot, der Vater wurde schwer verletzt. Außerdem verlautet, dass auch Prof. Schermer tot in das Elternhaus gebracht wurde. Die Schuld, an dem Unglück trifft den Lokalführer Fahrdienstbeamten Weigert. Die Ute, welche wohlbahnschaftlich die Fahrt abgab, bei der Überfüllung mit Reisenden nicht bewerkstelligt konnten. Der Fahrdienstbeamte Weigert, der sofort verhaftet wurde, gab zu seiner Entschuldigung an, dass er überarbeitet gewesen sei. Der junge Mann soll eine Zeit lang den Gesamtdienst am Karlstor allein verrichtet haben. — Gegenüber der Behauptung, dass der schuldtragende Heidelberger Eisenbahnstationsbeamte überwiegend gewesen sei, wird amtlich bekannt gegeben, dass der mit der Leitung des Fahrdienstes betraute Beamte den Dienstag Sonntag Mittag übernommen hatte, nachdem dieser Dienstleistung eine dientreue Zeit von Sonnabend Abend an vorangegangen war. — Von anderer Seite wird über das Unglück noch berichtet: Der dichtbesetzte Lokalzug hatte am Hirschacker angehalten, um die Billeterei im Zuge vornehmen zu können, als plötzlich der 6.20 Uhr fällige Zug von Neckargemünd angefahren kam. Wegen der schweren Kurve, die dort die Bahn macht, konnte der Zugführer den noch hantenden Lokalzug nicht rechtzeitig bemerken und der Zug fuhr mit voller Gewalt auf den Lokalzug auf, so dass die drei letzten Wagen vorne aufeinander gerieben wurden. Es folgte eine erschütternde Katastrophe, Schmerzen und Wimmern erfüllte die Luft. Ein grauenhafter